

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeines Bauwesen.

Neues Schulhaus in Zürich. (Korr.) In einem Kostenaufwande von Fr. 1,337,000 soll an der Münchbaldenstraße in Zürich V ein neues Schulhaus mit 21 Klassenzimmern erstellt werden, von denen ein jedes zur Aufnahme von 54 Schülern berechnet ist.

Im Erdgeschoß sind zwei Handfertigkeitswerkstätten und eine Schulküche mit Eszimmern, auf der Hofseite ein kleines Sanitätszimmer, vor dem Turnsaale Ablegeräume vorgesehen, im ersten Stock ein Lehrerzimmer mit Sammlung und Bibliothek, zwei Jugendhorte und das Zimmer des Hausvorstandes, im zweiten Stock ein Zimmer für Chemie und Physik und die Abwartwohnung. Das Dachgeschoß enthält zwei Arbeitsschulzimmer, den Singsaal, den Zeichenraum und einen Materialraum. Im Untergeschoß sind das Bad, ein Trockenraum und die Heizung vorgesehen, aus der Hofseite neben der Turnhalle die Waschküche, dann der Abwarterkeller, eine Suppenküche, an der einspringenden Ecke Platz zur Schülerspeisung. Die Klärtionenräume, mit deren einem ein Pissoir verbunden ist, schließen sich teilweise unter die beiden Treppen zum Erdgeschoß. Durch ein Zusammendrängen der übrigen Räume ist der Schülerspeiseraum auf die Größe von ungefähr 180 m² gebracht und ihm Tageslicht durch vier Fenster verschafft worden, sodaß die kostspielige vorgeschlagene Unterklüterung der Turnhalle vermieden werden kann. Der Turnsaal, der sich an den Nebenflügel anschließt, wird 25 m lang und 13,6 m breit. Dessen Boden wird in Korkbelag erstellt.

Für das Neuhäuse des Gebäudes sind besonders bezeichnend die drei Giebel, die das hohe Satteldach an den beiden Enden des Hauptflügels sowie am Nordwestende des Nebenflügels abschließen. Die Fenster der Schulzimmer sind je zu dreien zusammengefaßt und damit namentlich die lange Südostseite eine Gliederung und Belebung erhalten, läuft unter denen des ersten Stockes eine Gurte durch und ziehen sich von ihnen zu denen des zweiten Stockes Lisenen; im Erd- und im Dachgeschoß sind die Fenster zu Bogen geformt.

Der Bau wird aus Pußnauerwerk ausgeführt. Die Pläne wurden angefertigt durch die Architektenfirma Meier & Arter in Zürich. Die Eröffnung dieses Schulhauses ist auf Herbst 1910 geplant.

(Korr.) Die Einweihung und Eröffnung des neuen Sekundarschulhauses an der Rösslistraße in Zürich IV hat dieser Tage stattgefunden. Ein Prachtbau ist's, der dem vierten Stadtkreise alle Ehre macht! Und nicht zuletzt auch den Planautoren, Architekten Bischoff & Weideli. Das Werk verdient es, daß wir in kurzen Umrissen eine Beschreibung folgen lassen.

Das Schulhaus besteht in der Hauptsache aus einem der Rösslistraße entlang laufenden Langbau, an dessen Nordostende ein Querflügel schräg angesetzt und dem am andern Ende gegen die Rösslistraße hin ein Treppenhaus mit Vorplatz und Abtritten vorgelegt ist, an eine Verlängerung der Südwestfront sich anschließend. Diese ist 20 m lang, die Nordwestfront 30 m, der Querflügel 20 m lang und 15 m breit. Der Langbau hat eine Länge von 60 und eine Breite von 20 m. Gewiß respektable Maße! Die Turnhalle hat die nämliche Längsrichtung und ist 24 m lang und 18 m breit. Ein Durchgang zwischen Schulhaus und Turnhalle führt vom Vorhof zum großen Spielplatz, der 44 m lang und durch Treppen mit dem oberen Spiel- und Turnplätz verbindet ist.

Der Bau enthält zwei Stockwerke und ein ausgebautes Dachgeschoß. Ein mächtiges rotes Ziegeldach läßt das Gebäude schon weit vom Stadtinnern aus ge-

wahren. Daß das innere des Palastes all die neuzeitlichen Einrichtungen enthält, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden, denn die Stadt Zürich baut bekanntlich modern. Da finden wir nebst den 22 Schulzimmern drei Handfertigkeitswerkstätten, eine Schulküche, Materialzimmer, Waschküche, Trockenkammer, Demonstrations- und Sammlungszimmer, einen Singsaal, Räume für die Arbeitsschule, die Bibliothek, und für Modelle und Reißbretter. Eine moderne Heizungsanlage spendet im Winter die angenehme Zimmerwärme und eine praktisch angelegte Badeeinrichtung bietet den Schülern Gelegenheit zu den beliebten und wohlverdienten Brausebädern.

Der stattliche Schulbau kostete die Stadt rund eine Million Silberlinge.

Chur-Arosa-Bahuprojekt. Im Handelsverein Chur brachte Herr Grossrat Mettier ein sehr interessantes Referat über das „Bahnprojekt Chur-Arosa“:

Eine Bahnverbindung Arosas mit Chur ist schon lange planiert und projektiert. Man wollte die Bahn zuerst durchs Schanfiggertal führen; allein man mußte davon Abstand nehmen, weil die Finanzierung aussichtslos und die Bahn in ihrem Betriebe zu gefahrsvoll geworden wäre. Arosa würde als aufblühender Kurort viel gewinnen mit einer Bahnverbindung mit Chur und letzteres ebenfalls aus handelspolitischen und geschäftlichen Gründen. Für viele Kuranten ist die jetzige Reise von Chur nach Arosa (6stündige Postfahrt) zu beschwerlich. Mit der Bahn wäre man in circa 2 Stunden in bequemen Wagen am Ziele.

Das neue Bahnprojekt nimmt auf dem Bahnhof Chur seinen Ausgang, hat 1 m Spurweite, elektrischen (Adhäsions- und Zahnschiene-) Betrieb und berührt die Orte Passugg, Malix, Churwalden, Parpan, Lenzerheide. Bei Parpan zweigt die Aroser Linie ab, mündet dann in den Schwarzhorn- und Hörnliketten-Tunnel und hat ihren Endpunkt bei Außer-Arosa. Die Gesamtlänge beträgt 34 km (27 km Adhäsion, 7 km Zahnschiene). Kostenvorschlag Fr. 7,220,000. Betriebsausgaben Fr. 305,000. Betriebsüberschuss 6,7 %.

Man rechnet auf eine 5fache Vermehrung des Personen- und auf eine 2½fache des Güterverkehrs.

Der Betrieb soll der Räischen Bahn übertragen und mittelst 6 Motor-, 6 Personen- und 6 Güterwagen (letztere 12 zum Anhängen) ausgeführt werden. Vorgesehen sind im Sommer 9, im Winter 6 Züge und wenn nötig täglich ein Güterzug.

Die sich an das ausführliche, gut orientierende Referat anschließende Diskussion pflichtete den Ausführungen des Herrn Referenten bei und gipfelte in nachstehender, einstimmig angenommener Resolution: „Die Generalversammlung des Handelsvereins Chur begrüßt das

Schweizerische Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon

Wir übernehmen

4216

Lieferung vorgearbeiteter oder fertiger Maschinenteile, Fräsen von Stirn- und Schneckenrädern, Hobeln von Kegelrädern;
Anfertigung von Schmiedestücken jeder Form und Grösse, Reparatur und Instandstellung von Arbeitsmaschinen aller Art

Reichhaltiges Lager in modernen Werkzeugmaschinen

GEMEINDE OERLIKON

Bahnprojekt Chur-Arosa; sie erachtet die baldige Ausführung desselben als in hohem Interesse der Stadt Chur liegend und beauftragt den Vorstand, seinerseits mit allen Kräften für Verwirklichung derselben einzustehen."

Das Konzessionsgesuch der elektrischen Bahn Chur-Arosa ist bereits dem Bundesrat eingereicht und von diesem der kantonalen Regierung zur Begutachtung überwiesen worden. Es wird aber vor der Frühjahrssession wohl nicht möglich sein, daß es von den eidgenössischen Räten behandelt werden kann.

Bauwesen in Norschach. (Korr.) Unsere Hauptstraße, von der Hafenstation bis zum Rathaus, hat in der letzten Zeit ein weisenlich anderes Gepräge erhalten durch verschiedene Neubauten. An Stelle der Mitte August 1907 abgebrannten alten Häuser z. Ochsen und zum Bazar sind moderne Hochbauten entstanden, die mit schönen Bildhauerarbeiten geschmückt sind. Herr Geene hat sich damit auch in Norschach vorteilhaft bekannt gemacht, und Herrn Architekt Stärkle wird man Dank wissen, daß er, namentlich beim Ochsen, seinem Bauherrn die künstlerische äußere Gestaltung beliebt machen konnte. Schade ist es immerhin, daß das alte, architektonisch sehr interessante Nachbargebäude zum „Engel“ von den zwei neuen Nachbarn etwas erdrückt wird.

Norschach hat bekanntlich einige sehr schöne, reich verzierte Erker, teilweise an ganz alten Häusern. Einer der schönsten zierte das Haus No. 48. Als diese Eigenschaft von den Herren Brandenberger & Ortlieb als Spekulationsobjekte gekauft wurde, glaubten viele Heimatshuzfreunde, bei einem wohl unausbleibenden Umbau werde das schöne Baudenkmal verschwinden. Wie man hört, ist der Umbau wirklich vorgesehen, aber der Erker bleibt vollkommen erhalten. Ja noch mehr: Die Fassade wird so restauriert, daß sie bis in alle Einzelheiten der alten Architektur des Erkers angepaßt wird. Das wäre ein schöner Erfolg des Heimatshuzvereins, der unseres Wissens seinerzeit in diesem Sinne bei den Eigentümern seine Wünsche angebracht hat.

Da die Planerstellung und Bauleitung dem bestbekannten Architekturbureau A. Gaudy übertragen ist, darf eine harmonische Ausbildung der ganzen Umgestaltung zweifelsohne erwartet werden.

Bauwesen in Norschach. (Korr.) Der Gemeinderat wird für das sogenannte Südostquartier ein besonderes Baureglement aufstellen, das betreffend Abstand und Bauhöhe wesentlich andere Bestimmungen enthält als das jetzige Baureglement.

Die Abfuhr von Haushaltswaren soll nach einem einheitlichen System und möglichst staubfrei stattfinden. Auch diese Frage wird ventilert und hoffentlich bald geregelt.

Absonderungshausbau Wallenstadt. Einen Kredit von Fr. 54,000 verlangt der St. Gallische Regierungsrat vom Grossen Rat zur Errichtung eines neuen Absonderungshauses für das Krankenhaus Wallenstadt. Laut Bot- schaft vom 10. November, in welcher der Regierungsrat seinen Antrag an den Grossen Rat begründet, belaufen sich die Baukosten dieses einem dringlichen Notstand abhelfenden Baues auf Fr. 66,400, wovon 25 % oder Fr. 16,650 durch Bundesbeitrag gedeckt sind. Außerdem kommen noch Fr. 8000 für die Möblierung hinzu, woran der Bund 50 % beiträgt.

Bauwesen im Kanton Luzern. (rd.-Korr.) Dank der lang anhaltenden Trockenheit und sonstigen günstigen Witterung, die erst heute einen winterlichen Charakter annahm, konnten die Vorarbeiten für den Schulhausneubau in Bürön außerordentlich gefördert werden. Der imposante Bau kommt bekanntlich auf eine präch-

tige und auch historisch interessante Stelle zu stehen, nämlich auf den Platz einer früheren romantischen Burgruine, deren letzte Mauerreste abgetragen wurden, um den neuen Jugendtempel auf den Jahrhunderten Fundamenten erstehen zu lassen.

Eine neu zu gründende Anstalt. Das ehemalige Pestalozzizug Neuhof in Birr, welches von der früheren Eigentümerin, der Erbschaft des Grafen Beon in Paris, um 90,000 Fr. an Zürcher Güterhändler verkauft wurde, ist von diesen mit einem Profit von 25,000 Fr. an Herrn Glaser in Muri weiter veräußert worden. Wie es heißt, sollen die Gebäudeteile zu einer Heilstätte eingerichtet werden.

Der Stadtrat von Luzern beantragt die Errichtung eines neuen Schulhauses in St. Karl, sowie einen Turn- und Spielplatz und Räume für Feuerwehrgeräte und gelangt an die Einwohnergemeinde um einen Kredit hiefür im Betrage von 651,000 Franken.

Bauwesen in Zweisimmen. An der Straße zum neuen Kurhaus oder Grand Hotel auf der Moosmattenstrasse über dem Dorfe Zweisimmen wird fleißig gearbeitet. Wir wissen eigentlich nicht, wie das neue Etablissement heißen soll; aber der obgenannte Name würde uns passend erscheinen und weit passender, als die hochklingenden wie Palace-Hotel, Hotel Angleterre, Hotel National usw. Doch davon wollen wir eigentlich nicht schreiben, der Erbauer wird schon den rechten Namen finden ohne die Beihilfe des hierseitigen Korrespondenten. Was uns aber besonders interessierte, ist der Umstand, daß genannte Straße kaum angefangen war, als der Besitzer Herr Albert Börrjen, durch dessen Grundstück der Beginn der Straße führt, schon zum Verkauf von Hausplätzen angegangen worden war. Also die schöne Terrasse zieht und wird erst richtig ziehen, wenn einmal das Kurhaus fertig erstellt ist. Wie wir ferner hörten, wünschte sich ein Gärtner dort oben anzusiedeln, was wir mit Freuden begrüßen würden. Würde er noch eine Baumschule in geschützter Lage erstellen, so würde es ihm wahrlich an Arbeit nicht fehlen. Wir waren immer der Ansicht, erst das Kurhaus oder Hotel auf der so wunderhübschen Flüsterstrasse, die sich bis nach Heimersmaad hinzieht, werde der Schlüssel sein zu Zweisimmen's Fremdensaison und dieser Ansicht sind wir noch und beklagen daher, daß man um jeden Preis das Dorf mit Häusern zu einem Städtchen auspicken will, statt die umliegenden Höhen anzubauen. („Geschäftsbl. v. Thun“).

Krematorium in Aarau. Auf eine Eingabe des Aargauischen Feuerbestattungsvereins beantragt der Stadtrat der am 30. November stattfindenden Versammlung der Einwohnergemeinde: Es sei dem genannten Verein an die zu 130,000 Fr. veranschlagten Kosten für Errichtung eines in das Eigentum der Gemeinde übergehenden Krematoriums mit Abdankungshalle im städtischen Friedhof ein Beitrag von 30,000 Fr. unter einiger genauer formulierten Bedingungen zuzuschreiben.

Bauwesen im Aargau. (rd.-Korr.) Das immer städtischer sich herauspuzzende Dorf Beinwil, mitten im Zentrum der schweizerischen Tabakindustrie gelegen, stand, nachdem das ursprünglich verfügbare Bauterrain überbaut war, einigermaßen vor Schwierigkeiten, da eine weitere Ausdehnung der beständig wachsenden Bevölkerung wegen nötig war, aber andererseits eben kein geeignetes und rationell gelegenes Land mehr zu diesem Zwecke vorhanden zu sein schien. Allerdings wären verschiedene Grundbesitz da, die sich für Bauzwecke sehr wohl eignen würden, die aber aus Zweckmäßigkeitsgründen landwirtschaftlicher Natur, namentlich auch aus Agrardienstleistungsrücksichten, nicht gut parzelliert und ihrem gegenwärtigen Dienste entzogen werden könnten. Ein-

Telegramm-Adresse:
Armaturenfabrik

Kapp & Cie.

Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

Absperrschieber
jeder Größe und für jeden Druck.

Pumpwerke
für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Telephon No. 214

Hydranten
Straßenbrunnen
Anbohrschellen
Wassermesser
2213 c u und 240c
sämtliche Armaturen
für Wasser- und Gaswerke.

~~~~~ Billige Preise. ~~~~

sichtige Männer aber suchten nach Abhilfe und nun ist diese auch in einem vorläufig genügenden und gewiß auch glücklichen Wege gesunden worden. Herr A. Eichenberger hat sich nämlich entschlossen, seine prächtige sog. „Hausmatte“ den herrschenden Baubedürfnissen dienstbar zu machen und zwar in der Front der Straße nach auf mehrere hundert Meter Länge, so daß daselbst 15 bis 20 neue Häuser aufgeführt werden können und was das Schönste dabei ist: Hr. Eichenberger (Steineggli) hat 800 Quadratmeter Land für eine Straße gratis offeriert. Damit kann nun wenigstens den dringendsten Ansprüchen genügt werden. Zu hoffen ist nur, daß die Offerte des Hrn. Eichenberger nicht, wie es gemeinnützigen Männern leider oft geschieht, missdeutet werde.

Bei diesem Anlaß sei noch erwähnt, daß nun auch die neue Turnhalle in Beinwil nahezu vollendet ist. Sie ist ein einfaches, praktisches, auch äußerlich sich gut präsentierendes Bauwerk, obwohl der ursprünglich von einzelnen Freunden derselben gewünschte Bauplatz auf dominierender Höhe nicht beliebt.

Das „Stadthaus“ von Laufenburg, ein unmittelbar an der Rheinbrücke gelegenes Gebäude, in dessen Räumen die Stadtverwaltung, das schweizerische Zollamt und die Fischzuchstanstalt untergebracht sind, soll abgebrochen werden, um Platz für den Bau und die Ausmündung der neuen Rheinbrücke zu schaffen. Das Angebot der Wasserbau-Gesellschaft beträgt 40,000 Fr. Die Stadt verlangt 50,000 Fr., Errichtung eines Quais auf dem linken Rheinufer und Übernahme der Kosten für Unterhaltung der alten Rheinbrücke bis zu deren Abbruch.

**Hotels in Gunters.** Mit dem Bau eines Hotel- und Pensionsgebäudes auf der Guntentomatt durch Herrn Ad. Linzrein, Mühlensitzer in Thun, wird nun demnächst begonnen. Das Gebäude wird, soweit uns bekannt, den Anforderungen des Heimatschutzes entsprechend erstellt und dürfte eine Zierde der Gegend werden.

**Kirchenbaute in Bern.** Die Versammlung der Gesamt-kirchengemeinde der Stadt Bern beschloß den Ankauf eines Kirchenbauplatzes im Weissenbühlquartier zum Preise von 100,000 Franken.

**Gaswerk Arbon.** Die außerordentliche, sehr gut besuchte Ortsgemeinde-Versammlung genehmigte diskussionslos die Errichtung eines eigenen Gaswerkes durch die Gemeinde selbst unter Krediterteilung von 520,000 Fr. an die Ortsbehörde. Die Frage, ob die Gemeinde später (voraussichtlich im Herbst 1909) den Betrieb der Gasanstalt gleich von Anfang an auf eigene Kosten übernehmen oder denselben anfangs verpachten wolle, wird für eine kommende Gemeindeversammlung offen gehalten.

**Schlachthausanlage Liestal.** Eine Schlachthaus-Anlage im Betrage von 170,000 Fr. beabsichtigt die Gemeinde Liestal zu errichten.

## Neue Schulhausbauten für die Stadt Zürich in den nächsten fünf Jahren.

(Korr.)

Die Stadt Zürich trägt sich mit ganz ansehnlichen Schulhausbauprojekten, das zeigt der jüngst erschienene Bericht der Zentralschulpolizei an den Stadtrat. Denn obgleich in jüngster Zeit verschiedene größere Schulhäuser ihre Eröffnung fanden, so macht es die immer stärker ansteigende Bevölkerungsziffer zur zwingenden Notwendigkeit, bei Zeiten die Vorbereitungen für neue Projekte zu treffen.

Die Erfahrung zeigt, daß die Bereitstellung von Schulhausbauten, gerechnet vom Zeitpunkte, da die Schulbehörden die Errichtung als notwendig bezeichnet haben, bis zum Zeitpunkte des Bezuges der neuen Lokale mehrerer Jahre bedarf. Die endgültige Feststellung des Bauprogrammes, die Wahl und nötigenfalls die Erwerbung des Bauplatzes, die Bearbeitung der Pläne, die Genehmigung des Projektes durch die verschiedenen Instanzen, die Kreditbewilligung durch die Gemeinde und endlich die sorgfältige Ausführung der Bauarbeiten erfordern einen Zeitraum von drei bis vier Jahren.

Will man daher mit der Errichtung neuer Schulhäuser nicht in Rückstand geraten, so ist es geboten, sie von langer Hand vorzubereiten. Und wenn nach der Vollendung der zurzeit in der Ausführung stehenden